



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Dritter Absatz. Das Jungfräuliche Jmblein der H. Philippus verwahret die Jungfräuliche Reinigkeit mit dem Gebett/ und enthaltung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

hierüber etwas erzehlen von einem recht himmlischen Liebes-Grifflein / und heiligen Fund unseres Jungfräulichen Philippini Neri, woraus sie verstehen werden / auf was Weiß die Liebe des Nächsten die Jungfräuliche Keimigkeit verwahre. Es findet sich manches mahl / sagt der H. Augustinus, in denenjenigen / welche rein seynd / ein gewisses eytles Wohlgefallen / welches sie hagen / eben darumb; weil sie den Vorzug diser Tugend haben. Und dise Eytlichkeit wird Mutter eines schädlichen Kinds / welches da ist die Verachtung derjenigen / welche Schwachheit halber gefallen seynd. Und weilens dieses ein Mangl / und Abgang der Liebe des Nächsten / und zu gleich auch ein Hofarth ist / als pflegte unser Heilige zu sagen / daß es ein unfehlbares Zeichen des anruffenden Falls seye / in disen Umständen mit dem fallenden Keim mitleyden haben. Eben deswegen kan ein Heil. Vatter Augustinus denen Jungfrauen die Demuth nit genug einbinden; massen ganz gewißlich die Jungfrauschaft neben der Hofarth in Gefahr stehet; absonderlich wan man die schwache verachtet. Höret die Wort Augustini: Quia virginitas magnum bonum est in sanctis Dei, vigilantissime cavendum est, ne superbia corumpatur.

13.

Beschenden / und vorsichtig ist in die Sach gegangen der junge David / als er von dem König Saul erlaub begehrt hat / mit dem Risen eines aufzuheben in einem weltbekanten Zwytampff. Wollen sie wissen Christglaubige / was er eingewendet hat die Erlaub zu erhalten?

1. Reg. 17

Ich hab einen Beeren / und einen Löwen erwürgt / sagt er. Nam & leonem, & ursum interfeci. Heisset dieses nit sich hoch aufführen unmaßig rühmen / mein junger David? Der wunderheilige Antonius von Padua entschuldiget ihn / und sagt / es seye kein prallen / sonder nur dem König die Wahrheit sagen / damit er seinen Willen darein gebe / und den Streit angehen lasse / und seye es gar kein Hofarth wan man in dergleichen Umständen einfältig dahin die Wahrheit saget. Ich aber hänge meine Gedanken vil mehr auf dasjenige / was David sagt. Ein Beeren / sagt er / und einen Löwen hab ich erwürgt. Nein dieses sagt er nit / widersezt der Heil. Antonius. Was

rum aber nit? gibts doch der Zert fess also. Nein / der Zert gibt es nit also. lese man den Zert recht: er lautet also: Leonem, & ursum interfeci. Ich hab einen Löwen / und einen Beeren umgebracht. Dieses ist recht geredt. Von Anfang hat er den Löwen erwürgt / hernach erst den Beeren. Pius leonem, & postea ursum se dicit interfecisse. Was liegt aber an diesem? die Geschicht ist eben nit anders. Wan schon der Wahrheit der Histori nichts voran ligt / so ligt doch im geheimen Bestand etwas daran. Der Beer ist ein Sinnbild der Unreinigkeit / und der Löw ist ein Sinnbild der Hofarth. Wan er nit zuvor den Löwen hätte aufgerissen / wurde es ihm schwer gefallen seyn hernach erst den Beeren zu erwürgen. Gleicher Weis muß ein fromme Seel zuvor die Hofarth / so durch den Löwen vorgesetzt wird / demnen / hernach wird sie auch über die Unreinigkeit / so durch den Beeren bedeutet wird / obfagen können. Leonem, & ursum interfeci. Hören sie jetzt die Wort des Heil. Antonii wie schon selbe zu treffen: Quia nemo in se ipso luxuriam potest mortificare, nisi prius spiritum superbiae de cordis sui atrio laboraverit expellere. Ein Christ der den Löwen der Hofarth nit überwindet / wird gar leicht dem Beeren der Gailheit in die Draken fallen; dan wan der hochmüthige kein Lieb / und mitleyden hat gegen dem Schwachen / so machet er / daß ihm GOTT eben dahin fallen laffet wem andere gefallen / die er verachtet hat. Wan man des andern Fall vermindert / sagt hierüber ferner unser Heil. Philippus Neri so wohl mit Worten / als mit thatem gegebenen Beyspil / und Erfahrung / so soll man ein Mitleyden dargegen trage / und nit darmit zännen. Und nit diesem seinem gegebenen Rath / welchen er selbst im Werck bewehret hat / lehret er uns / daß die Forcht derjenigen Schwachheit / so die Liebe GOTTES mit sich bringet / samt der Demuth und mitleyden / welches aus der Liebe des Nächsten entspringet / die erste Vorwachen seynd der Jungfräulichen Keimigkeit. Und ist dieses die erste Erleuchtung so wird von der Kerzen seines reinesten Jungfrau-Way zukommen. Lucernae ardentes in manibus vestris.

### Dritter Absatz.

Das Jungfräuliche Imblein der Heil. Philippus Neriis verwahret die Jungfräuliche Keimigkeit mit dem Gebett / und Enthaltung.

14.

Das Imblein übersezt das Way von den förderen Füßen an die mittlere: und unser Heil. Philippus kommt mit seiner Jung-

fräulichen Keimigkeit von der Liebe Gottes / und des Nächsten zu dem Gebett / und Fasten / und verdoppelt hiemit die Wacht / und zugleich auch die Vollkom-

menheit der Keuschheit. Medii oratio, & abstinentia. Daß die Tugend der Jungfräuschafft durch das Gebett müsse wahr werden / ist bey allen denen / die in dem geistlichen Leben Meister / und Anführer seynd / ein so außgetragne Sach / daß sie das Gebett vor allem setzen. Dan / wie gar wohl anmercket der geistreiche Casianus / gleichwie diese Tugend allerdings Englisch ist / und die Kräfte der Natur weit übersteiget / als ist es unmöglich selbe zu erhalten ohne von oben herab erhaltne Hülff / welche aber mit unablässlichen / ja also zu redent / auch ungestümen Gebett muß erzwingen werden. Impossibile est, hominem suis ut ira dixerim, pennis ad tam præcelsam caeleste præmium sub volare, nisi eum gratia Domini de terra cæno munere exerceat castitatis. Eben deswegen hat sich auch der weise Mann auf diesen Schlag eingerichtet / und zum Gebett sich begeben wohl wissend / daß er diese herrliche Saab Gottes anderst nit als mit Bitten erhalten kunte. Quia aliter non possem esse continens, nisi DEUS der: adii Dominum, & deprecatus sum illum. Gleichermassen ist zur gegenwärtigen Sach überaus zierlich geredt / was Augustinus mit / und zu GOTT selbst geredt hat / sprechend: du befehlest mir O HERRE / daß ich solle keusch seyn / gibe mir was du befehlest / und befehle / was du willst. Continenciam jubes: Da, quod jubes, & jube, quod vis.

Casian. lib. 6. infl. cap. 6. & li. 12. cap. 13.  
Aug. 1. 10. Confess. cap. 19.  
15.  
Gregor. 1.

brinnende Kohlen / und Blut? David der heilige König sagt / woher es komme / daß die Seelen also erhitzt werden / das Gebett / und die Betrachtung seye daran schuldig / in diesem werde das heilige Feuer der Liebe Gottes in dem Willen angezündet / und brinne übersich. In meditatione mea exardescit ignis. Und dieses Feuer / sagt der Seraphische Bonaventura, erfüllet die Seel des Gerechten mit einem Glanz als wie ein feurige Blut / wan sie im Gebett behaffet ist. Calor hujus ignis animam orantem subito irradiat valde perlucido splendore. Nun dan Christglaubige / habt ihr etwan einmahl gesehen / daß die Fliegen / oder Mücken auf ein brinnende Kohl ansitzen? niemahlen wird man dieses ersehen / sagt der geistreiche Abbt Casianus. Da sehen sie ja schon wie es mit Philippo ergangen ist? wahr ist es / diese unreine Mücken waren willens unserm Heiligen seinen kostbaren Balsam zu verderben. Mulca morientes perdunt suavitatem unguenti. Wie der Heil. Geist selbst redet / allein / wan Philippus sich in ein brinn. enstiges Gebett begibt: wan das Gebett ihme sein Angesicht als wie ein Blut anzündet: Quasi carbonum ignis ardentium; wie kuntten die Mücken sich daran wagen? und in Wahrheit sie haben sich auch nit gewagt / sonder seynd ehlend davon geflohen: das Gebett aber hat den theuren Schatz der Reinigkeit sicherlich verwahrt.

Plal. 38.  
S. Bonav. Opu. 4. 7. grad. contempl.  
Similitudo.  
Ossum. sup. Millus est cap. 4. Eccle. 10.

Die Enthaltung ist ebenfalls ein ganz sichere Schild-Wacht. Daß derjenige / welcher wohl rühende Rosen in seinem Garten haben will / auch die Dörner gedulden müsse / das tragt sich für sich selbst aus: eben also kan die wohlriechende Rosen der Jungfräulichen Reinigkeit anderst nit als durch Dörner einiger vor-gekehrten Strenghelten übersich kommen. Das Fasten aber ist der Gärtner / der die Dörner einsetzet. Wan die Unlauterkeit ein so schädliches Feuer ist / daß es nach Zeugnis des gedultigen Job alles bis auf den Grund verderbe: Ignis est, usque ad perditionem devorans: so ist es ja augenscheinlich wahr / daß dieses Feuer nit auslösche / wan man nit das Holz entziehet? Si enim ignis libido est, sagt der Heil. Vater Gregorius / substrahis igni materiam, cum cibos substrahis. Dan man siset ja wohl / sagt der Heil. Hieronymus, wan man Del in das Feuer gieffet / wan man das selbe immerzu anschiret / so wachst die Brunnst / und was auf die Brunnst nothwendig erfolget / ein überaus grosser Schad. Quid oleum flammæ adjicimus? quid ardenti corpusculo fomenta ignium ministramus? entziehe das Holz / nimme dem Feuer die Nahrung / sagt der heilige Geist durch den Mund des weisen Königs / wer haben will / daß das Feuer abger

16.  
Similitudo.  
Job. 31.  
17.

Aber lasset uns dieses vilmehr in unserm Heiligen in dem Werk selbst ersehen / wie er die Jungfräuliche Reinigkeit mit dem Gebett verwahre. Jenes vermessne Stücklein wird schon vorhin bekant seyn / welches auf ihne von einer bübischen Bosheit angestellt worden; da er / weiß nit von wem / in ein Zimmer zu zweyen Weibern eingeschlossen worden. Wissen sie / was er angefangen hat? fliehen und seinen theuren Schatz mit der Flucht retten kunte er für diesemahl nit; gleichwohl hat ihu die Noth Sinnreich gemacht / und an das beste Mittel verleiht; da er dennach der Gefahr gewahr worden / fanget er mit Imbrunnst an zu betten. Laß sehen / wie gehet es? die Weiber werden gewiß zugetrunget seyn / und Unruhe gemacht haben? Aber was frage ich lang? wie kuntten sie zu kommen? frage einer nur den Propheten Ezechiel, wie jene vier Wunder-Thier an seinem Heer-Wagen ausgesehen haben. Der Prophet sagt ihre Angesichter haben ausgesehen / als wie Blut / und brinnende Kohlen. Aspectus eorum quasi carbonum ignis ardentium. Wan nun diese Thier die fromme Seelen bedeuten / wie der Heil. Gregorius beglaubet / woher werden sie so feurig / und hitzig als wie

17.  
18.



abgehe / und erlösch. Cum defecerint ligna, extinguetur ignis.

17. O Engel: reiner Philippe! wir haben allererst gesehen / wie er sich in jener Gelegenheit verhalten habe / da er nit fliehen kunte / jetzt wollen wir auch sehen / was er in einer andern Begebenheit gethan habe. Ein verschreytes uehrliches Weib selte sich frantz um von unserm Heiligen die Christliche Liebe zu erhalten / und in ihrer Behausung heimgesucht zu werden. Der heilige Mann kommt: sie gehet ihm entgegen ihn zu empfangen angethan mit einem durchsichtigen Schlar über den sonst fast blossen Leib. O heiliger GOTT! Philippe, merckst du den Hand nit? diser durchsichtige Schlar ist der Harnisch / welchen der Teufel selbst diesem Weib angezogen hat dich zu bestreiten. Und solle es aber / Christliche Weiber abgeben / welche als Christen der Zucht / und Ehrbarkeit zugesagt haben / und nichts desto weniger sich nach Lust / ja so gar nach dem Willen des Teufels selbst fleyden? besinnen sie sich wohl / die dergleichen thun / was sie zur Stund des allerstrengsten Gerichts hierüber werden antworten. Was thate aber Philippus bey diesem so unvorhofften Aufzug / und Anzug des Feinds? eylends ohne Umschwehen ist er die Stiegen hinab gesprungen: auf / und darvon ist er geflogen. Und mit diesem seinem Exempel lehret er uns die Enthaltung / und Flucht der Gelegenheiten / der Gefahren / damit wir nemlich auf jene Weis überwinden / wie es uns der Heil. Vatter Augustinus höchst fürsichtig einrathet / nemlich mit Fliehen: Apprehende fugam, si vis obtinere victoriam. Aber wir wollen vernemen / wie eben dieses in einem Geheimnus ausgesprochen hat der weise Salomon.

18. Er vergleichet in seinen Sprüchen ein heilige Seel einem wohl austaphierten Schiff eines Kauffmanns / welches mit Reichthum der Tugenden wohl beladen in dem Meer der Welt herum schiffet. Facta est quasi navis inflatoris. Mein Schiff verglichen? etwan deswegen; weilen eben als wie ein Schiff auch die Seel abwerths gegen dem Meer diser Welt mit grosser Sorgfalt verschlossen wird; aufwerths aber gegen dem Himmel offen stehet / und also herum fahret? oder aber wegen der Wachbarkeit / wormit auf die gefährliche Anstöß der Meerz Felsen acht zu haben ist? es ist noch etwas anderes darhin der / und benanntlich zwar ist das Schiff ein Entwurff der

S. August. serm 250. de temp.

Proverb. 31.

S. Bonav. in Joan. 6.

Behutsamkeit und Enthaltung vor denen Gefahren. Es gibt in dem Meer an verschiedenen Orten / wie es der geistreiche Pictaviensis dem Heil. Iudoro nachsaget / etwelche Gebürg von Magnet / Stein / diese dan ziehen die jenige Schiff / so sich auf die Nähe zu ihnen hirtzu lassen / wogen dem Eysen / womit das Schiff hin / und wider beschlagen / und genaget ist / mit solchem Gewalt an sich / daß selbes zu scheitern / und mithin gar zu Grund gehet. Tanto impetu naves trahunt propter ferrum, quod ibi est, quod contra scopulos trahuntur, & penitus dissolvuntur. Was Mittel ist allda anzuwenden? ein erfahrener Schiffmann / wan er vermercket / daß dergleichen gefährliche Berg nit weit von ihm seynd / wendet das Schiff / worin er weis daß Eysen / und mithin auch Gefahr ist / zuruck / und suchet sein ganze Sicherheit in der einzigen Flucht. O Christen! wir seynd lauter Schiff / wir hafften an eisernen Nägeln unserer unwilligen Neigung und Unmürhungen. Zu dem so gibt es auch Berg von Magnets Stein. Fliehet / fliehet / wan ihr nit wolt um das eurige kommen / und einen unerselichen Schiffbruch / und Schaden leyden. Seht ihr nit / wie es Philippus machet? er hat wohl gemußt daß er in diesen Umständen ein reich beladenes Schiff seye / beladen mit dem ungesäuerten Brod der Jungfräulichen Keimigkeit. Quasi navis. Er kame angetrieben von dem Wind seiner brinnenden Liebe / und Seelen / Eysen / wolte die Krancke trösten; als er sich aber in seiner guten Meinung betrogen befande / und an statt der Krancken / einen schändlichen Berg des verführerischen Magnets antraffe / wendete er augenblicklich die Segl um sich mit mehrer in die Gefahr einzulassen. Sehen sie jetzt alda die Enthaltung / mit welcher Philippus sein Keimigkeit verwahret hat? nit nur allein von Speis / und Tranc / von dem Schlaffen / und Kurzweilen / als denen eigentlichen Wüstungen des schädlichen Lustes; sondern hauptsächlich bestehet die rechte / und letzte Enthaltung in Vermeidung der Gefahr / und Gelegenheit. Dergestalt dan unterweiset uns das Liecht des Jungfräulichen Herzen Philippi Neri mit seinem Beyspil / wie das eyrtige Gebet / und die behutsame Enthaltung vor denen Gefahren / und üblen Gelegenheiten ein Vormaur / und sichere Verwahrung der Jungfräulichen Keimigkeit seye. Lucernae ardentis in manibus.